

Rundwandervorschlag K1

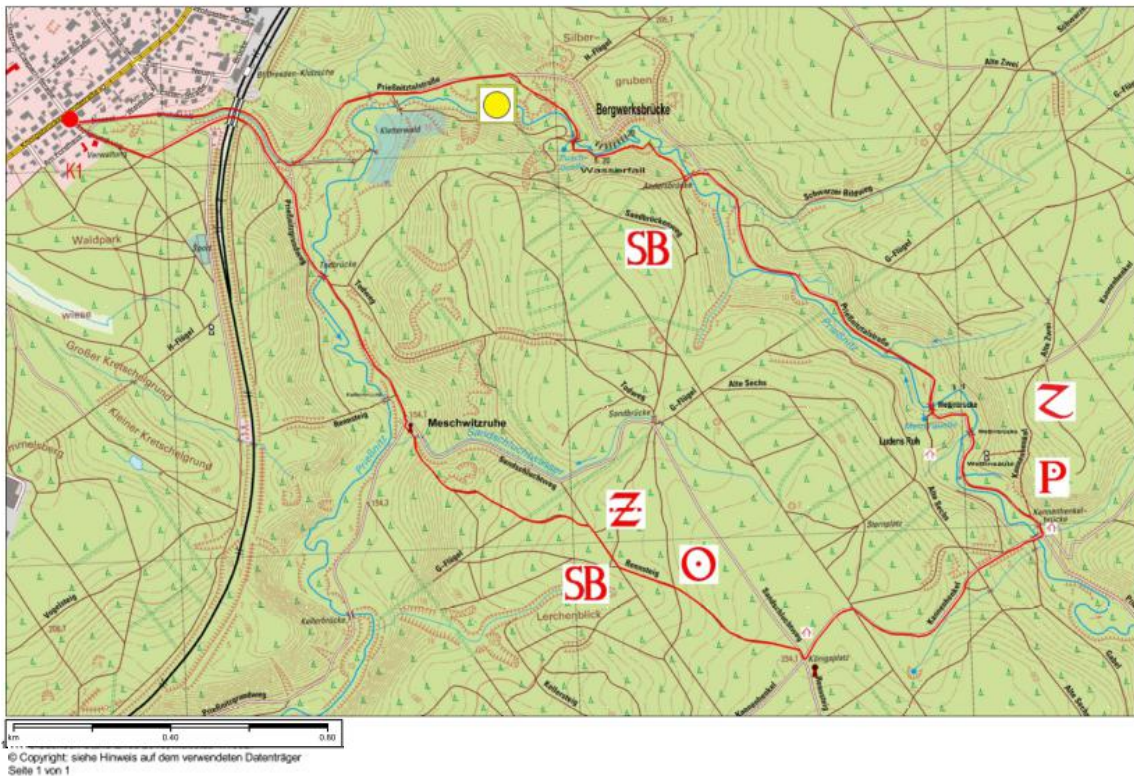
- Von Klotzsche zum Prießnitzwasserfall, zum Königsplatz und zur Meschwitzruhe -

Grober Wegeverlauf: Klotzsche – Prießnitztal – Kannenhenkelbrücke – Königsplatz – Meschwitzruhe – Klotzsche

Länge: ca. 6,0 km (ca. 1 ½ h Gehzeit)

Charakter: leichte Wanderung, überwiegend befestigte Wege

Kartenausschnitt:



Bildergalerie:



Villa am Nesselgrund in Klotzsche

© T. Schubert, 2015



Schutzhütte am Prießnitzwasserfall

© T. Schubert, 2015



Prießnitzwasserfall

© T. Schubert, 2015



Wegesäule und Schutzhütte am Königsplatz

© T. Schubert, 2015

Detaillierte Routenbeschreibung K1:

Ausgangspunkt ist der Nesselgrundweg in Klotzsche (Straßenbahnlinie 7, Haltestelle Zur Neuen Brücke). Wir laufen den Weg durch den Eisenbahnviadukt bergab bis ins Prießnitztal. Unten im Tal halten wir uns links und laufen auf der breiten Prießnitztalstraße bachaufwärts. Kurz darauf sehen wir auf der rechten Seite das Gelände des ehemaligen Waldbades Klotzsche, auf dem sich seit 2007 der „Kletterwald Dresdner Heide“ befindet. Das Waldbad wurde als erstes Freibad in der Dresdner Heide 1902 eingeweiht und 2006 geschlossen.

Ein wenig später zweigt halbrechts ein mit gelbem Punkt markierter Weg ab, der uns zum Prießnitzwasserfall führt. Kurz vor der in romantischer Überhöhung als „Wasserfall“ bezeichneten Wassertreppe überqueren wir die Prießnitz auf der so genannten Bergwerksbrücke, eine um eine 1805 errichtete historische Bogenbrücke, die 2004 um eine niedrige sandsteinernerne Brüstung und ein filigranes schmiedeeisernes Geländer ergänzt worden ist. Auf einer Anhöhe sehen wir eine originelle Schutzhütte mit einem schönen Rastplatz und passieren kurz darauf die in Stein gefasste Puschquelle. Der Prießnitzgrund verengt sich im Bereich des Wasserfalls zu einem in der Heide einzigartigen Felseinschnitt, dessen Wände bis zu 12 m aufragen.

Wir laufen den markierten Weg weiter und überqueren auf der Andersbrücke die Prießnitz erneut. Dort halten wir uns rechts in südöstlicher Richtung und sind nun wieder auf der Prießnitztalstraße. Nach ca. 1 km erreichen wir die erste der beiden Wettinbrücken, die 1883 erstmals in der Karte von Saremba verzeichnet und 1999 aufwändig saniert wurden. Hinter dieser ersten Brücke zweigt ein Weg zur Melzerquelle ab, von dort kann man über steile Stufen zum schönen Rastplatz „Ludens Ruh“ (mit Schutzhütte) auf einem Sporn über dem Prießnitzgrund aufsteigen.

Wieder auf der Prießnitztalstraße, erreichen wir bald die Kannenhenkelbrücke. Sie ist bereits in einer Karte von 1767 eingetragen, war um 1840 in Stein erbaut, 1926 neu errichtet und 1998/99 saniert worden. Wer möchte, kann kurz vor der Brücke scharf links in den Doppelweg *Kannenhenkel* (**P**) und *Alte Zwei* (**Z**) einbiegen und nach ca. 200 m wiederum links einen Pfad zur Wettinsäule nehmen. Der Obelisk wurde 1889 anlässlich des 800-jährigen Jubiläums der wettinischen Regentschaft im meißenisch-sächsischen Raum aufgestellt.

Wieder zurück, queren wir die Brücke nach rechts und gehen in südwestlicher Richtung auf dem *Kannenhenkel* (**P**) weiter, der im Mittelalter „Kolmischer Weg“ hieß. Dieser Name leitet sich wohl von Kulm für Berg ab. Er führt von Dresden (Marienallee) nach Langebrück und

wurde im vergangenen Jahrhundert in weiten Abschnitten zu einer Forststraße (*Gebauter Kannenhenkel*) ausgebaut, die einige seiner alten Abschnitte, fortan *Alter Kannenhenkel* genannt, umging.

Kurz darauf erreichen wir den Königsplatz mit schönem Unterstand und Rastmöglichkeit. An der Kreuzung von *Kannenhenkel* (**P**) und *Rennsteig* (**Z**) steht eine Granitsäule, die nach 1880 als Wegweiser errichtet wurde. Wir setzen unseren Weg auf dem *Rennsteig* fort, kreuzen *Todweg* (**⊕**, auch *Auge* genannt) den *Sandbrückenweg* (**SB**) und erreichen, dem *Rennsteig* weiter bergab folgend, die „Meschwitzruhe“.

Dieser Ruheplatz liegt an der Einmündung der Sandschlucht in den Prießnitzgrund. Ein ca. 1,50 m hoher Gedenkstein erinnerte bis vor kurzem an Heinrich Meschwitz (1869–1927) als „Forstmeister“. Die namentliche Zuordnung war jedoch unrichtig: Gemeint ist eigentlich dessen Vater, der Forstinspektor Friedrich Wilhelm Meschwitz (1815–1888), nicht der als Schriftsteller (z.B. „Geschichte der Dresdner Heide und ihrer Bewohnerschaft“, 1911) und Bibliothekar arbeitende Sohn. Inzwischen wurde ein neuer Gedenkstein aufgestellt. Neben der Gedenksäule steht ein steinerner Tisch mit Sitzbänken, im 18. Jahrhundert der Lieblingsplatz des Herzogs Karl von Kurland, eines Enkels Augusts des Starken.

Wir lassen die Kuttenbrücke (auf der der *Rennsteig* die Prießnitz überquert) links liegen und laufen die Prießnitztalstraße bis zur Todbrücke (erbaut 1842, letztmalig erneuert 1960). Hier mündet der *Todweg* in die Prießnitztalstraße. Diese weiter nutzend, erreichen wir die vom Hinweg bekannte Kreuzung mit dem Nesselgrundweg. Wir biegen links in diesen ab und erreichen wenig später unseren Ausgangspunkt in Klotzsche.